



Abso – News

Die Zeitschrift des WIKU-AbsolventInnenvereins

61. Ausgabe

Oktober 2019

Homepage: <http://wave.wiku.at>

E-Mail: wave@wiku.at

Liebe AbsolventInnen und FreundInnen des WIKU !

Nach den letzten, herrlichen Spätsommertagen kommt langsam aber sicher der Herbst und damit die Jahreszeit, in der die Pullover und Westen, Übergangsjacken und geschlossenen Schuhe wieder aus dem



Schrank geholt werden. Aber es kommt auch die Zeit der wunderbaren bunten Farben an Bäumen und Sträuchern, Farben, wie sie eben nur der Herbst in der Natur hervorbringen kann.

Unsere 8. Klassen laden in diesem Jahr am Samstag, dem 23.11.2019, unter dem originellen Motto „WIKUng Fu Panda – Legenden mit I&Q“ zum Schulball in den Grazer Congress ein und freuen sich auf zahlreiche Gäste, die mit Ihnen einen unvergesslichen Abend verbringen werden.

Ich wünsche unseren MaturantInnen alles erdenklich Gute und viel Durchhaltevermögen für das kommende Schuljahr.

Ihnen liebe AbsolventInnen und FreundInnen unseres WIKU darf ich einen erholsamen und farbenfrohen Herbst wünschen.

Ihre Obfrau
Alexandra Cibinello

Nach dem WIKU

Dr. Barbara Stelzl-Marx, WIKU-Absolventin des Jahrgangs 1989, ist Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung und Professorin für europäische Zeitgeschichte mit dem Schwerpunkt Konflikt- und Migrationsforschung an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Sie wurde 2019 als Österreicherin des Jahres in der Kategorie „Wissenschaft“ nominiert.

Das Lager Liebenau

Im Frühjahr 2017 stieß ein Bautrupps bei Grabungen für das Murkraftwerk in Graz auf Mauerteile und eine Treppe. Sie gehören zum ehemaligen Lager Liebenau, dem größten NS-Zwangsarbeiterlager in Graz. Der Komplex war im April 1945 zudem eine Station ungarischer Juden auf ihren Evakuierungsmärschen ins KZ Mauthausen – mindestens 34 Personen wurden in Graz-Liebenau erschossen. Nach dem Prozess vor einem britischen Militärgericht 1947, bei dem wegen Kriegsverbrechen zwei Todesurteile ausgesprochen wurden, wuchs – im wahrsten Sinne des Wortes – Gras über das Areal. Wo sich einst Baracken befanden, entstanden Wohnhäuser und öffentliche Einrichtungen. Für Jahrzehnte geriet dieses dunkle Kapitel der Grazer Zeitgeschichte weitestgehend in Vergessenheit. Im Zuge der Diskussionen um das geplante Wasserkraftwerk rückte das Lager Liebenau

2011 unverhofft ins Zentrum des – auch medialen – Interesses. Zwar sollte das eigentliche Kraftwerk einige Kilometer südlich vom einstigen Lagerareal errichtet werden, doch würden das angrenzende Murufer und begleitende Baumaßnahmen das Areal selbst tangieren. Es stellte sich die Frage, welche Reste dieser NS-Einrichtung im Verborgenen noch vorhanden und vor allem, ob hier noch Opfer bestattet waren.

Seit diesem Zeitpunkt wurden die unterschiedlichsten Schritte unternommen, um das auf den ersten Blick unsichtbare Lager mehr als sieben Jahrzehnte nach Kriegsende wieder sichtbar zu machen:



Wissenschaftliche Publikationen, Konferenzen und Vorträge, jährliche von der zivilgesellschaftlichen Initiative um Dr. Rainer Possert veranstaltete Gedenkveranstaltungen oder etwa Fortbildungen für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrende. Durch die Ausweisung des Lagerareals als Bodenfundstätte findet seit 2017 eine archäologische Begleitung von Grabungen in diesem Gebiet statt, die sowohl ehemalige Lagerstrukturen als auch Kleinfunde oder Graffiti zum Vorschein brachte. Im Stadtarchiv Graz und in Privatsammlungen aufgefundene Dokumente lieferten neue Einblicke, von Archäologen ausgegrabene Relikte weitere Erkenntnisse. Sie fanden erstmals Eingang in die von November 2018 bis April 2019 im GrazMuseum gezeigte Ausstellung „Lager Liebenau. Ein Ort verdichteter Geschichte“, die – wie auch der gleichnamige Begleitband – von der Stadt Graz gefördert und vom Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführt wurde. Momentan gibt es Überlegungen, in welcher Form der Opfer gedacht und an die Verbrechen des „Holocaust vor unserer Haustür“ erinnert werden kann. Das Lager Liebenau ist als ein Produkt der NS-Herrschaft in Graz zu sehen, das seine Funktionen aus den dahinterstehenden Logiken der NS-Ideologie generierte. Es ist ein Ort verdichteter Geschichte.

Barbara Stelzl-Marx

VdB am WIKU

Der 27. Juni 2019 - das WIKU im Ausnahmezustand. Alle Schülerinnen und Schüler sowie ihre Direktorin, LehrerInnen, aber auch Vertreter der Bildungsdirektion standen in den großen Pausenhallen, den Hauptgängen und im Eingangsbereich bereit, um ihn zu empfangen. Kurz nach 11 Uhr war es dann soweit. Vier schwarze Limousinen fuhren in den Innenhof des Schulgeländes, zwei Bodyguards öffneten die Autotür und ließen „Mr. President“ Alexander Van der Bellen aussteigen.

Van der Bellen (VdB) wurde am Schuleingang von vielen jungen Menschen in Tracht und einem Schuhplattler der 3. Klassen begrüßt. Es folgte die erste Geschenkübergabe. Ein paar Mädchen der 4d-Klasse, die ihre Dirndl für diesen Anlass selbst im Werkunterricht genäht hatten, überreichten ein Präsent für Hunderl „Juli“, woraufhin ein Geständnis des Ehrengastes folgte. „Ehrlich gesagt: Nichts gegen Katzen, aber ich hab Hunde einfach lieber.“



Beim Betreten des Schulgebäudes ertönte die österreichische Bundeshymne im neuen musikalischen Gewand. Die Schulband hatte sie für diesen Anlass extra neu arrangiert. Bei dem anschließenden Rundgang durch die Schule wurde das große Interesse am Staatsbesuch augenscheinlich. Van der Bellen ließ es sich nicht nehmen, so vielen Schülerinnen und Schülern wie möglich die Hand zu reichen und diese nutzten die eine oder andere Chance für ein Selfie mit dem Präsidenten. Im ersten Stock standen SchülerInnen der 3e vor der Direktion und machten mit Plakaten und einem kurzen Statement auf das dringliche Thema „Klimaschutz“ aufmerksam. Es folgte ein Interview im Musiksaal, bei dem Noah Rostek und Sophia Walzl (7c) dem honorigen Besuch auf den Zahn fühlten. Die gut vorbereiteten

Schüler starteten mit der Frage nach dem Gebrauch Sozialer Medien. Van der Bellen holte mit einem Lächeln sein Handy aus dem Sakko und erläuterte: „Natürlich schlepe ich dieses Ding mit mir herum. Aber die Arbeit in der Hofburg machen junge Menschen, Profis, die sich damit auskennen. Ich lasse mir dann erzählen, was so Wichtiges los ist.“ Einen zentralen Stellenwert im Gespräch nahm der Punkt Klimakrise ein. „Heute zu leugnen, dass es den Klimawandel gibt, das ist so, als ob man nicht lesen kann, darüber diskutiere ich gar nicht mehr“. Der Präsident, der kurz zuvor Greta Thunberg getroffen hatte, nahm auch Stellung zu den von der Umweltaktivistin initiierten „FridaysForFuture“-Demos und den damit verbundenen Fehlstunden der teilnehmenden Schülerinnen und Schü-



ler. „Ich finde es legitim, für ein so wichtiges Thema einen kleinen Regelbruch zu begehen.“ Auf den kleinen Querverweis, wofür sich das Staatsoberhaupt mit 17 Jahren so interessiert hätte, folgte die mit einem Lächeln versehene Antwort: „Für Bücher, gegen das Provinzielle und Mädchen. Das waren die Prioritäten.“

Aufgrund der im Juli aktuellen Ereignisse kam man um einen Themenblock nicht umhin: Die Auflösung der schwarz-blauen Regierung, die Installation einer Übergangsregierung die bevorstehenden Neuwahlen und das Schlagwort „Ibiza-Skandal“. „Herr Bundespräsident, können Sie Ihre Arbeit während der Regierungskrise *kurz* skizzieren?“ Van der Bellen zeigt sich ob des Wortspiels „Kurz“ amüsiert. Dann schildert er in gewohnt professioneller Weise, dass natürlich sehr viel in kurzer Zeit zu tun gewesen wäre. „Das hört sich nach viel Arbeit an, es ist aber auch sehr interessant“, so das Abschlussstatement.

Um 12.30 verließ der oberste Mann unserer Republik wieder das Haus, sorgte aber noch lange für Gesprächsstoff. Die Schüle-

rinnen und Schüler waren durchwegs der gleichen Meinung. „Er ist sehr nett. Wir hätten nicht gedacht, dass er sich so schüler-nah zeigt.“ Tatsächlich hinterließ unser Bundespräsident einen humorvollen und freundlichen Eindruck und schaffte den Spagat zwischen staatsmännischem Auftreten und einer jugendlichen Performance.

Mag. Manuela Hammer

Bundespräsident Alexander Van der Bellen beehrt das WIKU

Wir haben nicht schlecht gestaunt, als Herr Professor König uns vorgeschlagen hat, über 800 selbst gestaltete Einladungen an den Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen zu schicken, aber dass auf seinem Facebook Account im Dezember die Zusage veröffentlicht werden würde, haben wir uns nicht gedacht.

Am 27. Juni, um etwa halb zwölf, dem heißesten Tag im Juni war es soweit. Nach mehreren Minuten des Wartens in der prallen Sonne begrüßte eine Gruppe Schuhplattler und einige Journalisten unseren Bundespräsidenten. Mit großem Applaus betrat er die Aula des WIKU, in der die Schulband eine Spezialversion der österreichischen Bundeshymne präsentierte. Danach folgte eine Tour durch die Schule, in der die Schüler und Schülerinnen die Chance hatten, mit Alexander Van der Bellen ein Selfie zu machen oder ihm die Hände zu schütteln. Unser Schulsprecher übergab dem Bundespräsidenten eine von der 4a und 4d selbst angefertigten Skulptur, die vom Künstler Alberto Giacometti inspiriert wurde. Am Ende der Schultour fand sich Alexander Van der Bellen im Musiksaal ein, in dem ein Interview mit Unterstützung vom Radio Igel und der Kleinen Zeitung durchgeführt wurde. Drei Kameras filmten das Geschehen, damit alle Schüler und Schülerinnen das Interview über einen Livestream in den Klassen verfolgen konnten. Das WIKU Oberstufenensemble sorgte für die musikalische Untermalung, die die Themenblöcke Klimawandel, Technologie an Schulen und Innenpolitik trennten.

Mit freundlichem Applaus und strahlenden Lächeln verabschiedeten die Anwesenden den österreichischen Bundespräsidenten.

Anna Maria Arzberger, 5B-Klasse

50-jähriges Maturatreffen

Wir sind die letzte Klasse, wo auf den Maturazeugnissen vom Juni 1969 noch „Bundesstaatliche Frauenoberschule“ steht, denn ab diesem Schuljahr maturierten alle Schülerinnen und später auch Schüler nur noch im „Wirtschaftskundlichen Bundesrealgymnasium“, damals noch ausschließlich für Mädchen.

Wir, das sind die inzwischen sichtlich gereiften ehemaligen Schulkolleginnen, die sich zum 50-jährigen Maturajubiläum am 29. Juni 2019 in erwartungsvoller Stimmung in



Maria Trost trafen und zum „Häuserl im Wald“ wanderten.

Schon unterwegs gab es viel zu erzählen und, wie in alten Zeiten, haben wir über unsere ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer gewitzelt, geschwärmt oder gestöhnt. Im Gasthaus gab jede einen kurzen Überblick über ihr Leben seit der Matura, teils mit digitalen Fotos oder Alben. Auch diejenigen, die nicht kommen konnten, schickten Bilder und Berichte – es war sehr berührend, da wir auf diese Weise mehr voneinander erfahren haben als in der Schulzeit. Besonders bemerkenswert war, dass auch unser Physikprofessor Mag. Hebenstreit, trotz seiner 91 Jahre, in bester Verfassung an dieser Feier teilnehmen konnte und uns mit dem gleichen Humor wie damals erfreute. Er las uns aus der mitgebrachten Festschrift von 1969 unsere Maturathemen vor! Bei den Mathematikaufgaben war selbst er beeindruckt davon, was uns damals zugemutet wurde.

Nach dem Essen ging es zu unserer wunderbar renovierten Schule, durch die uns unsere Kollegin und ehemalige Professorin am WIKU, Doris Mandl, führte. Wir waren

neugierig darauf, was aus unserer Zeit noch erhalten geblieben ist. Und das ist gar nicht so wenig, denn es gab zwar 2 große Umbauten mit umfangreichen Renovierungen, aber unsere Mosaikwand in der Pausenhalle steht noch, die Böden und Geländer sind gleichgeblieben und natürlich haben wir in diversen Klassenräumen in Erinnerungen geschwelgt. Auch unseren Sportplatz gibt es noch, er ist nur viel größer und besser ausgestattet als damals, aber unsere 2 alten Turnsäle sind einer modernen Dreifachhalle gewichen. In der Küche gedachten wir unserer Kochmatura mit diversen Pannen, den Kindergarten, wo wir unser Praktikum absolvierten, gibt es aber nicht mehr. Zu unserer großen Freude erkannten wir die große Schuluhr wieder, die, zwar an einer anderen Außenwand der Schule, auch heute noch zur Pünktlichkeit mahnt.

Zuletzt ließen wir diesen wunderbaren, erinnerungsträchtigen Tag in der „Schmied`n“ ausklingen – in dem Gefühl, dass unsere Jugend ja gar nicht so lange her zu sein scheint!

Mag. Doris Mandl

Unser Kursangebot

Im Wintersemester 2019/20 können zwei Kurse angeboten werden.

Voraussichtlicher Kursbeginn: Mitte Oktober

Kursleiterin: Mag. Oberwinkler (91-36-78)

Französisch (Auffrischkurs)

etwa 15 x 90 Minuten

Bitte melden Sie sich telefonisch bei der Kursleiterin. Der Termin wird dann in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern angesetzt.

Kursleiterin: Mag. Andrea Peinhaupt

Body-Workout für Damen

Montag, 17,30 - 19,00 Uhr, Turnsaal 3 am WIKU-BRG; Anmeldung persönlich vor Ort.

HERAUSGEBER:
VEREIN DER ABSOLVENTINNEN UND
FREUNDE DES WIKU-BRG,
SANDGASSE 40, 8010 GRAZ